**Abonnement**
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

# Saale-Zeitung.

## (Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

**Inserate**
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 145. Halle a. d. Saale, Freitag den 25. Juni 1886.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

**Saale-Zeitung.**

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 4606 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postprovision, aber ohne Bestellgeld — 2,50 M.

Bald nach Beginn des neuen Vierteljahrs erscheint im Feuilleton ein Roman von Hans Wachenhusen: Das Gespenst der Ehre.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des Königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

**Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.**

## Die bairische Krisis.

Obgleich schon zehn Tage seit dem Tode König Ludwigs vergangen sind — eine für unser schnelllebendes Geschlecht immerhin nicht unbeträchtliche Spanne Zeit — stehen die bairischen Vorgänge und Zustände noch immer im Vordergrunde der inneren Politik. Selbst der Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen in Berlin tritt ganz davor zurück. Und es scheint fast so, als ob diese Lage der Dinge sich sobald auch noch nicht ändern wird. Der bairische Landtag verhandelt mit einer Langsamkeit, welche im übrigen Deutschland manches Kopfschütteln erweckt. Aber selbst wenn er günstigsten Falls bis zum Ende dieser Woche soweit gelangt sein wird, die Regentschaft zu genehmigen, so wird damit doch nur erst ein vorläufiger Abschluß gewonnen sein. Ja, man muß sagen, daß die eigentlichen Schwierigkeiten dann erst beginnen werden, Schwierigkeiten, welche in erster Reihe zwar nur Land und Volk in Baiern betreffen, aber doch auch auf das übrige Deutschland einen mehr oder weniger starken Rückschlag üben.

Die Nothwendigkeit der Regentschaft liegt klar vor aller Augen. Die Beweise dafür, daß König Ludwig unheilbarem Wahnsinn verfallen war, sind in der bairischen Reichsrathskammer so ausreichend geliefert worden, daß auch der leiseste Schatten eines Zweifels schwinden muß. Und bei alledem scheint nur erst ein verhältnißmäßig kleiner Theil des vorhandenen Beweismaterials enthüllt worden zu sein; man schaudert unwillkürlich, wenn man denkt, daß in den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer noch grausigere Dinge vorgebracht werden können. Wenn es nothwendig sein sollte, muß freilich auch dieser Kelch noch geleert werden, und ob es nothwendig sein wird, kann allein die gewählte Kammer des bairischen Landtags entscheiden. Sie hat die richtige Grenze zu finden zwischen der Pietät gegen den ursprünglich edlen und hohen Charakter König Ludwigs und der Nothwendigkeit, das bairische Volk bis in die letzte Hütte hinein zu überzeugen, daß der König entmündigt werden mußte. Man darf das Vertrauen zu ihr hegen, daß sie die peinliche und schwierige Frage mit aller Gewissenhaftigkeit lösen wird; da hinein hat das übrige Deutschland nicht mitzureden.

Anders steht es mit den politischen Fragen, welche sich an die Einsetzung der Regentschaft knüpfen. Wird das Ministerium Lutz sich halten können? Und ist zu wünschen, daß es sich hält? Soll das Scheinkönigthum Otto I. dauern? Oder soll es auf verfassungsmäßigem Wege beseitigt und die Krone auf das Haupt des jetzigen Prinz-Regenten gesetzt werden? Das sind Fragen, welche auch für das übrige Deutschland ein hohes Interesse haben und welche sich augenblicklich noch völlig in einem argen Widerstreit der Meinungen befinden. Auf dem Ministerium Lutz lastet der schwere Verdacht, jahrelang den Wahnsinn des Königs verheimlicht zu haben, um sich am Ruder zu halten; in außerbairischen wie in bairischen Blättern wird dieser Vorwurf unverhüllt erhoben und wahrlich nicht ohne bedeutsame Gründe; ja, manches spricht selbst dafür, daß König Ludwig heute noch nicht entmündigt worden wäre, wenn nicht die Dinge bis zu einem Grade der Reife gediehen waren, welcher ein längeres laisser faire laisser aller ohne Gefährdung der Existenz des Ministeriums nicht mehr gestattete. Ebenso werden die schwersten Bedenken gegen die Thronbesteigung eines längst für unheilbar erklärten wahnsinnigen Prinzen laut; selbst die eifrigsten Monarchisten fühlten sich dadurch an Goethes Wort erinnert: „Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage“; unzählige Deutsche empfinden darüber ein Mißbehagen, wie es unsere Väter zur Zeit des Deutschen Bundes empfanden, wenn in unserem Vaterlande etwas geschah, von dem man sich sagte, daß es in keinem anderen großen Kulturvolke geschehen könne und würde.

Dagegen erheben sich nun aber wieder staatsrechtliche Bedenken und politische Zweifel in Hülle und Fülle. Die ersteren, soweit sie sich auf den Wortlaut der bairischen Verfassung stützen, beanspruchen gewiß ein schweres Gewicht; in dieser Beziehung kann nur mit der äußersten Bedachtsamkeit und Vorsicht vorgegangen werden. Anders steht es mit den letzteren. Manche guten Leute und schlechten Musikanten, auch im liberalen Lager, sehen hinter dem etwaigen Sturze des Ministeriums Lutz, hinter der Beseitigung des Scheinkönigs Otto ein partikularistisch-ultramontanes Ministerium und Regiment in Baiern. Diese Aussicht wäre sehr unerfreulich, gewiß. Aber sie reicht doch nicht aus, um die Forderung zu begründen, daß über die Sünden der Vergangenheit ein Schleier gebreitet und für die Zukunft, mindestens auf Jahre, vielleicht auf Jahrzehnte hinaus, ein äußerst peinlicher Zustand in dem zweitgrößten Bundesstaate des Reiches erhalten werde. Sie würde dazu nicht einmal ausreichen, wenn es wirklich feststände, wie es keineswegs feststeht, daß jeder ernsthafte Versuch, die bairische Katastrophe zu einem gründlichen und klaren Ende zu führen, ein partikularistisch-ultramontanes Ministerium ans Ruder bringen müßte. Im Deutschen Reiche ist erfreulicher Weise dafür gesorgt, daß die Bäume eines solchen Kabinets nicht in den Himmel wachsen würden, und aus blasser Furcht vor dem Freiherrn v. Franckenstein und seinen schwarzen Genossen leichthin über Dinge hinwegzugehen, welche sehr weite Kreise des Volks im Gewissen beunruhigen, würde sich als ein sehr zweischneidiges Spiel herausstellen, insbesondere für liberale Parteien.

•

In der „Donauztg.“ finden wir einen längeren, als authentisch bezeichneten Bericht über die letzten Stunden des Königs Ludwig, dem wir, da er augenscheinlich aufgrund der Erhebungen der Gerichtskommission von Starnberg gefertigt ist, folgende bisher nicht bekannte Einzelnheiten entnehmen: Bei der Fahrt von Hohenschwangau nach Berg am Morgen des 12. fuhr bekanntlich der König im ersten Wagen allein; auf dem Bock saßen der Kutscher und ein Pfleger. Die Fahrt war eine sehr beschleunigte. Unterwegs berief der König den Wärter zu sich in den Wagen, befragte ihn nach Namen, Heimath, Familie und schickte ihn nach einiger Zeit wieder auf den Bock. Kurze Zeit darauf befahl der König dem Kutscher, zu halten, und sprach: „Ich muß doch einmal umsehen, ob wir von Denen da hinten noch keinen verloren haben.“ Damit meinte er die nachfahrenden Aerzte und das Pflegepersonal. In Berg waren die Vorbereitungen zum Empfange des Königs d. h. die Sicherheitsvorkehrungen theilweise schon getroffen. Schloßermstr. Hogg von München hatte bereits die Olivengetriebe von den Thüren und Fenstern abgenommen, so daß ein Oeffnen derselben nur mittels eines in den Händen der Pfleger befindlichen Schlüssels möglich war. Selbst dem Schloßverwalter Huber war kein solcher Schlüssel übermittelt. Der König zeigte, obwohl ihm von den getroffenen Vorkehrungen kaum etwas entging, eine auffallende Ruhe. Die scheinbare Ruhe der Majestät fiel der Umgebung des Königs zu sehr auf, als daß sie ihre Besorgniß dem Dr. v. Gudden verhehlen konnte, der mit den Worten gewarnt wurde: „Geben Sie Acht, Majestät ist so ruhig; das hat jedesmal einen bevorstehenden stürmischen Auftritt zu bedeuten.“ Als der König mit Gudden nicht zum Abendtisch ins Schloß zurückkehrte, war der erste Gedanke der Schloßbewohner, daß der König entflohen sei. Auch an die Flucht auf einem Schiffe dachte man. Endlich fand man Hut und Rock des Königs. Der Hut trug jedoch nicht eine echte Diamant-Agraffe, wie die Blätter meldeten, sondern eine Agraffe mit einem falschen Saphir, umgeben von Glasdiamanten. Um 12¼ Uhr nachts traf der Oberamtsrichter Fehle von Starnberg als amtlicher Kommissor zur sofortigen Augenscheinnahme und Vernehmung der Schloßbewohner ein, welche bis abends 7 Uhr währte. Die Aufnahme des Augenscheins ergab folgende Details: Die betreffende Parkbank ist 966 m vom Schosse entfernt, und von ihr aus ist in dem sonst dicht verwachsenen Park ein Absprung zum See rasch möglich. Von der Bank zum See sind 33 m, vom Ufer bis zum Platze, wo des Königs Leiche gefunden wurde, ergab die Messung 19 m. Etwa 3 m weiter zurück war Gudden gefunden worden. Weiter ergaben alle Anzeichen, daß schon am Ufer ein Kampf stattgefunden habe, der sich im Wasser fortsetzte, bis sich Gudden unter Wasser befand und ertrank. Der schaurige Kampfplatz ist an dem zertretenen Schlamm erkenntlich und erstreckt sich auf einen Kreis von 2½ m im Durchmesser. Die Annahme eines Kampfes wird dadurch bestärkt, daß Gudden keinen Hilferuf hören ließ, den doch einer der im Park wellenden drei Gendarmen vernommen haben müßte. Die Uhr des Königs, welche auf 6 Uhr 54 Minuten zeigte, war nicht aufgezogen, während Gudden's aufgezogene Uhr später stehen geblieben war, wohl infolge eingedrungenen Wassers. Unter den bei den Vernehmungen gemachten Aussagen steht die oben an, daß der König sich schon länger mit Selbstmordgedanken getragen hat. Am 16. Juni hatte der König in das sogenannte Schwaigerhaus in Berg transferirt werden sollen, bis Schloß Berg vollständig zu seiner Aufnahme eingerichtet gewesen wäre.

•

Der N. Fr. Pr. liegt ein Privatbrief vor, der von einer mit der Familie Gudden in München vertrauten Persönlichkeit nach Wien gerichtet worden ist, und der geeignet erscheint, Licht darüber zu verbreiten, wie Gudden die ihm übertragene schwere Aufgabe aufgefaßt hat. Der Schreiber dieses Briefes theilt mit, Gudden habe allerdings gesagt, die einzige Aussicht auf eine theilweise Besserung im Befinden des Königs liege darin, daß man demselben möglichst viel Freiheit lasse. Andererseits aber soll Gudden von vornherein darauf gefaßt gewesen sein, König Ludwig werde ihm etwas anthun oder wenigstens einen solchen Versuch machen. Er nahm, bevor er seine Mission antrat, von seiner Familie Abschied, als ob er sie nicht mehr wiedersehen sollte, brachte alle seine Angelegenheiten in Ordnung und machte sein Testament.

---

[1]

## Im Pfalzgrafenschloß.

Eine Studenten- und Soldatengeschichte aus dem alten Heidelberg.

Von Friedrich Percy Weber.

1.

Der Frühling hatte seine Blüthen über das Neckarthal ausgestreut und die Landschaft prangte im Glanz des aufknospenden Lenzes. Wunderschön ist diese Jahreszeit an den sonnigen Bergabhängen jenes gesegneten Landstrichs, wenn die rothe Pfirsich- und die weiße Kirschblüthe das Gelände in schimmerndes Gewand hüllen und die bewaldeten Berge im ersten Grün prangen. Auf dem stolzen Pfalzgrafenschlosse zu Heidelberg herrschte dazumal ein lustiges Leben. Ein paar Jahre erst war es her, daß der junge Kurfürst Friedrich mit seiner schönen englischen Gemahlin Elisabeth den Rhein heraufgezogen war und eine Hofhaltung voll Glanz, Freude und Liebe im Schlosse seiner Väter begonnen hatte. Da hörten die Festlichkeiten nicht auf, Bankette und Maskeraden, Turniere und Bälle, Feuerwerke und Komödien, Ringelrennen und Hetzjagden drängten einander. Weit und breit aus Deutschland kamen Fürsten und Herren zum Besuch an den lustigen Hof, wo es die besten Weine der Pfalz und vom Rhein in ungemessenen Mengen zu trinken gab. Das große Faß zu Heidelberg war damals mehr als einmal mit Deidesheimer oder Bacharacher gefüllt und es fehlte nie an durstigen Seelen, die ihm bald auf den Grund kamen.

In den herrlichen Gartenanlagen, die der junge Kurfürst seiner geliebten Gemahlin zu Gefallen auf riesigem Unterbau über dem steilen Abhang angelegt hatte, ging es heute hoch her. Es war vornehmer Besuch da und die Hofgesellschaft, zierliche Junker und feine kokette Damen mit französischen Manieren und Moden, bestrebte sich, den guten Ruf des Pfälzer Hofes als des glänzendsten und lustigsten in ganz Deutschland zu Ehren zu bringen.

Der Kurfürst spielte den Wirth mit seiner ganzen sorglosen Heiterkeit und Lebenslust. Wer mochte es ihm verdenken? Wenn er seinen Blick schweifen ließ auf das reiche blühende Gelände zu seinen Füßen fernerhin bis zu den schimmernden Fluthen des Rheines und den dunkeln Höhen des Haardtgebirges, blickte er auf ein Reich, wie es schöner keines in Deutschland gab. Da wohnte ein glückliches behäbiges Volk, Männer mit weinfrohen lustigen Gesichtern und Frauen mit hellen freundlichen Augen. Das Volk vergötterte den Fürsten, in dem es ein Abbild seines eigenen frohmuthigen Wesens sah. Eine aufblühende Stadt lag da im Thale, die Hochschule, damals in höchstem Glanz und eines Weltruhmes sich erfreuend, zog aus aller Herren Ländern wißbegierige und lebensfrohe Jünglinge an. Den herrlichen Bau des Pfalzgrafenschlosses zu schmücken und zu vollenden, waren die edelsten Künstler der Welt bemüht. Und wenn der Fürst seinen Blick dem heitern Leben in seiner nächsten Umgebung zuwandte, sah er die reichste, glänzendste, fröhlichste Gesellschaft sich tummeln und an den verschwenderisch ausgestreuten Belustigungen sich ergötzen. Die junge Kurfürstin Elisabeth strahlte in Freude, Schönheit und Lust, umgeben von einem Kranz anmuthiger Damen und edler Kavaliere. Junge Knaben von schönster Anlage blühten dem Fürstenpaar auf. Wer mochte in all dem Glanz und Jubel des herrlichen Frühlingstages ahnen, welch' düsteres Verhängniß auf diesen Knaben ruhte, daß sie dereinst als heimathlose Landsknechte und Abenteurer ihre wilde Kraft verzehren sollten!

Mit feuchten Augen ruhte des Kurfürsten Blick auf all dem reichen, frohen, glücklichen Leben um ihn her.

Jetzt aber drang heller Gesang einer jugendlichen Kehle an sein Ohr. Es war die Stimme seines Junkers Konrad von Steinach, eines sangesfrohen Kindes aus dem Neckarthal. Er verstand sich trefflich auf das Lautenspiel, kannte alle Weisen, die Studenten, Jäger, Soldaten und Handwerksgesellen zu singen pflegten, und wußte auch selbst manch' anmuthig Liedlein aufzubauen. Der Kurfürst schätzte den wackern, gesunden, fröhlichen Jungen vor allen anderen.

Mit ein paar anderen jungen Männern der Gesellschaft und etlichen anmuthigen Mädchenblumen saß Konrad von Steinach im Schatten eines Kastanienbaumes. Dort hatten sie einen Tisch aufgestellt und auf demselben eine große Schüssel voll Weines, gewürzt mit allerlei edlen Kräutern, die der beginnende Frühling zeitigt, Melisse und Erdbeerblüthe und vor allem des Waldmeisters duftiger Wunderblume. Im nahen Handschuchsheim die wackere Wirthin zum „rothen Ochsen“, Felicitas mit Namen, hatte den Trank, den sie mit sonderlicher Meisterschaft zu bereiten wußte, in Mode gebracht und die Studenten die zarte Mischung des Rheinweins mit den würzigen Kindern des Waldes gelehrt.

Jetzt sang der Jüngling mit schöner klangvoller Stimme:

### Ein Lied an Heidelberg.

Ein goldig heller Sonnenschein
Lag über Thal und Hügel,
Da stieg am alten Brückenthor
Ein junger Burch vom Hügel.

Jetzt reicht mir einen Becher Weins,
Das wird ein lustig Leben,
Dem Studium zu Altheidelberg
Will ich mich nun ergeben.

Studenten ziehn mit Sang und Klang
Durch deine engen Gassen,
Das Herz wird mir so warm und weit,
Möcht' nie dich wieder lassen.

Dort aus dem Fenster lächelnd schaut
Ein lockig Mägdlein nieder,
Dir sing' ich heut im Mondenschein
Das schönste meiner Lieder.

Ein Lied von holdem Liebestraum
Will ich dir heute singen,
Von Frühlingsduft und Jugendlust
Und frohem Becherklingen.

Der Kurfürst war an die fröhliche Gruppe herangetreten und ließ seine Augen mit Wohlgefallen darauf ruhen. „Brav, mein Sohn,“ sagte er, „ein hübsch Lied auf mein gutes altes Heidelberg. Nicht umsonst führen die Steinach die Harfe im Wappen und wird ihr Name unter den Minnesängern der Vorzeit gefeiert. Und das lockige Mägdlein,“ fügte er lächelnd und mit dem Finger drohend hinzu, „ist wohl da meines würdigen Professor Fabricius blondes Töchterlein?“

Das Mädchen wurde blutroth im Gesicht. Der Kurfürst aber ergriff ein großes Glas des Würzweines und hob es in die Höhe: „Auf das Wohl meiner guten Stadt Heidelberg, ihrer berühmten Hochschule und ihrer hübschen Töchter!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860625010/fragment/page=0001

## Politische Uebersicht.

Das französische „Journal officiel" veröffentlicht bereits das Gesetz betr. die Ausweisung der Prinzen. Unmittelbar betroffen werden zunächst der Graf von Paris, als Chef des Hauses Orléans, und dessen ältester Sohn Prinz Ludwig Philipp Herzog von Orléans, geboren am 6. Febr. 1869 zu Twickenham, sowie Prinz Napoléon, als Chef des Hauses Bonaparte, und dessen älterer Sohn Viktor. Der Graf von Paris wird mit seinem Sohne, am Donnerstag von Tréport aus nach England abreisen. Man erwartet dort eine große royalistische Manifestation. Der Herzog von Aumale hat sich nach Eu begeben; der Prinz Napoleon wird nach Genf, Prinz Viktor nach Brüssel abreisen. Die republikanischen Blätter sind getheilter Ansicht über die Folgen der Ausweisung der Prinzen; die gemäßigten beharren dabei, daß die Ausweisung eine ungerechtfertigte sei; die opportunistischen fordern, daß die Regierung den Intransigenten gegenüber jetzt das Visir lüfte, während die radikalen Blätter eine bestimmtere republikanische Politik wünschen und die monarchistischen Blätter der Meinung sind, daß die Revolution im Steigen, die Republik im Fallen begriffen sei.

Das österreichische Herrenhaus erledigte am Mittwoch sämmtliche auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe, darunter auch das Anarchistengesetz, worauf der Ministerpräsident im Auftrage des Kaisers die Vertagung des Reichsrathes aussprach.

Das englische Oberhaus hat am Mittwoch die Bill betreffend die Kosten für die Wahlbeamten, die Medizinalbill, die Weinzollbill und die Finanzbill in dritter Lesung angenommen. — Lord Hartington beabsichtigt, sich am nächsten Freitag nach Glasgow zu begeben, um dort in einer großen Versammlung von Unionisten eine Rede zu halten. — John Bright hat an den liberalen Abgeordneten Caine, welcher sich in der irischen Frage von Gladstone getrennt hat, ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Wünschen für den Erfolg der Kandidatur Caine's bei den nächsten Wahlen Ausdruck giebt. — Nach einer Meldung des „Standard" aus Newyork hat ein Amerikaner, dessen Name nicht genannt wird, zu dem irischen Parlamentsfonds 5000 Dollars beigetragen; es werden von einigen irischen Millionären in Kalifornien bedeutende Schenkungen zu demselben Zwecke erwartet und man glaubt, daß der Gesammtbetrag 100,000 Doll. erreichen werde. Zufolge einer Mittheilung der „Times" aus Ottawa haben zwei Mitglieder des canadischen Ministeriums, welche jedoch nicht genannt sein wollen, aus politischen Gründen 200 Dollars ein Jeder für den obenerwähnten Wahlfonds gezeichnet.

Das „Journal de St. Pétersbourg" dementirt die Depesche der „Agence Havas", welche besagt, die Pforte fühle sich durch die russischen Truppenkonzentrationen in Bessarabien beunruhigt und verstärke die armenische Grenze in der Befürchtung, daß Rußland im Kriegsfalle seine Hauptanstrengung nach Kleinasien verlegen würde. Diese Nachricht entspreche absolut nicht der Wirklichkeit der russisch-türkischen Beziehungen. Ebenso falsch seien die Behauptungen der pariser Journale bezüglich angeblicher Schritte Rußlands in Konstantinopel, die auf Beschleunigung in der Beurlaubung der türkischen Truppen gerichtet sein sollten. — Das Journal dementirt ferner auch die Information der „Pol. Korresp." aus Sofia, daß Nobakoff sich bemühe, die Spuren seiner Mitschuld an der sogenannten Verschwörung von Burgas verschwinden zu lassen. Nobakoff verlange im Gegentheil ein richterliches Verfahren, aber in legalen Verhältnissen gemäß den Kapitulationen. Diese Genugthuung werde ihm verweigert. Das Journal wiederholt, die Verschwörung sei eine Fabel. — Viel Dementi's auf einmal!

Gutem Vernehmen nach hat der rumänische Ministerrath beschlossen, den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, während der Zeit, in welcher die Kammern nicht versammelt sind, mit solchen Staaten provisorische Abmachungen zu schließen, welche mit Rumänien in Handelsbeziehungen stehen; diese Abmachungen sollen auf derselben Grundlage abgeschlossen werden wie der jüngste schweizerisch-rumänische Handelsvertrag; auch dürfen dieselben provisorisch in Vollzug gesetzt werden, müssen aber den Kammern bei deren Wiederzusammentritt zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Der „New York Herald" veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten in Ottawa, demzufolge die neueste Information betreffs der nordamerikanisch-canadischen Fischereifrage dahin lautet, daß die britische Regierung zu verstehen gegeben habe, die gegenwärtige Haltung Canadas könne unter keinen Umständen aufrechterhalten werden, und daß sie Maßregeln ergreifen werde, um einem ähnlichen Vorgehen auf seiten Canadas für die Zukunft vorzubeugen.

Die Nachricht, daß die am Rothen Meer belegene französische Besitzung Obok eine 500 Mann starke Besatzung erhalten hat, erregt in Italien Bedenken, da man, wie die „N. Fr. Pr." hört, daraus schließen will, Frankreich hätte Absichten auf Zeila. Infolgedessen drängt man den Grafen Robilant, den Franzosen zuvorzukommen und das Gebiet von Harrar zu occupiren, wobei daran erinnert wird, daß Schweinfurth die Kosten einer Expedition auf höchstens zwei Millionen Lire veranschlagt habe.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. Juni. Aus Ems wird telegraphisch berichtet: S. M. der Kaiser unternahm gestern nachmittag eine Ausfahrt. Heute früh machte der Kaiser nach der Trinkkur einen Spaziergang und nahm sodann die Vorträge des Ober-Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Wirkl. Geh. Raths von Wilmowski entgegen. Gegen 1 Uhr wurde der Besuch der Kaiserin aus Koblenz erwartet. — Der Kronprinz empfing gestern mittag im Neuen Palais bei Potsdam den japanischen Kronprinzen Sadanarow Fushimi und hatte den Reichskanzler Fürsten Bismarck zur Tafel geladen. Am Abend hatte sodann noch der Staatsminister von Boetticher die Ehre, vom Kronprinzen empfangen zu werden. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche von ihrer Reise nach dem Süden gestern hier eingetroffen waren, haben nachmittags Berlin wieder verlassen und ihre Rückreise nach Schwerin bezw. Ludwigslust fortgesetzt. — Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist aus Weimar hier eingetroffen. — Der Kronprinz von Japan traf gestern nachmittag von seinem Besuch bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais bei Potsdam wieder in Berlin ein und reiste sodann von hier nach Kopenhagen weiter.

# **Berlin**, 23. Juni. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Nothstandsvorlage für das untere Weichselgebiet nach Ablehnung eines vom Abg. Gerlich gestellten Antrages, das Gesetz auf das Weichselgebiet überhaupt auszudehnen, unverändert in zweiter Berathung angenommen. Sodann standen Petitionen auf der Tagesordnung. Bereits bei der ersten Abstimmung stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Nothstandsvorlage, sowie die Gesetzentwürfe über die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz und über die Pensionsverhältnisse der Beamten des Kunstgewerbemuseums in Berlin.

* **Berlin**, 23. Juni. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths widmete im Allerhöchsten Auftrage vor Eintritt in die Tagesordnung der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Boetticher, dem verstorbenen König Ludwig II von Baiern einen ergreifenden Nachruf, dessen Wortlaut morgen zur Veröffentlichung gelangen wird. Ferner überwies der Bundesrath die Vorlage betreffend die Veranstaltung einer Allgemeinen Deutschen Industrie-Ausstellung zu Berlin im Jahre 1888 den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen. Dem Entwurf einer Verordnung zu dem Gesetz über die Ausdehnung der Kranken- und Unfall-Versicherung vom 28. Mai 1885 wurde die Zustimmung ertheilt. Der Antrag Sachsens wegen erneuter Anordnungen aufgrund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie (Belagerungszustand über Leipzig) und der Ausschußbericht über den Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine wurden angenommen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher sich am Dienstag nachmittag nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben hatte, ist am Mittwoch vormittag 8½ Uhr mit dem fahrplanmäßigen Kurierzuge der Stettiner Bahn nach Barzin abgereist. Wie es heißt, wird der Fürst dort an Ort und Stelle Dispositionen über den Wiederaufbau seiner kürzlich abgebrannten Papierfabrik treffen.

Der Bericht des Abg. Spahn über die Verhandlungen der Branntweinsteuerkommission ist vorläufig als „Entwurf" zur Vertheilung gelangt und wird erst am Freitag festgestellt werden. Die Darlegungen des Finanzministers v. Scholz zur Bedürfnißfrage sind zusammengefaßt und hat danach derselbe folgendes ausgeführt:

„Daß beim Reiche selber zahlreiche dauernde Mehrbedürfnisse beständen, deren Befriedigung in den nächsten Jahren werde erfolgen müssen, könne den Mitgliedern des Reichstages nach allen darüber gepflogenen Verhandlungen nicht unbekannt sein, insbesondere werde auch das Bedürfniß einer allgemeinen, Beamte und Offiziere umfassenden Besoldungsverbesserung für das Reich so wenig wie für Preußen jetzt etwa in Abrede gestellt werden können oder sollen, wenngleich dasselbe noch nicht den Gegenstand eingehender Verhandlungen oder spezieller Vorlagen gebildet habe.

Für Preußen bestehe, wie die Staatsregierung schon wiederholt und eben erst kürzlich wieder gelegentlich der Verhandlungen des preußischen Landtages über den Etat für 1886/87 dargelegt habe, ein ebenso großes wie dringendes Bedürfniß weiterer Ueberweisungen der Reichssteuern, weil der Landesetat nicht blos äußerlich fortgesetzt ein Defizit aufweise, sondern auch innerhalb seines bisherigen Rahmens nach vielen Richtungen hin den sachlich gebotenen und allseitig gutgeheißenen Anforderungen theils gar nicht, theils nur ungenügend Rechnung zu tragen vermöge, weil weit hinaus über diesen verhältnißmäßig geringfügigen Mehrbedarf zur Entlastung der hart bedrängten und bedrückten Kommunen und zur Herstellung eines dauernd befriedigenden direkten Steuerwesens reichlich neue Mittel nöthig seien, um insbesondere etwa die Hälfte der Volksschullasten auf die Staatskasse übernehmen, die Grund- und Gebäudesteuer den Kommunen überweisen, die namentlich hart und ungerecht treffenden Zuschläge zu diesen Steuern beseitigen und die Klassen- und Einkommensteuer in Verbindung mit der Gewerbesteuer derart reformiren zu können, daß nur noch das fundirte Einkommen mit dem bisherigen Satze von 3 Prozent, das unfundirte Einkommen dagegen mit einem ermäßigten Satze zu den Staatslasten herangezogen werde, weil ferner große Mehrausgaben durch die seit Jahren in Aussicht gestellte und noch von Niemandem preisgegebene allgemeine Beamtenbesoldungsverbesserung, durch eine der Höhe der jetzigen Staatsschuld auch nur einigermaßen angemessene regelmäßige effektive Amortisation derselben und durch manche andere imabweisliche Forderung der Gegenwart bedingt würden, und weil zu der sich hieraus ergebenden hohen Bedarfssumme keine anderen Einnahmequellen mit erheblichem Ertrag zu erschließen seien, als diejenigen, welche Preußen mit den anderen Bundesstaaten durch die Verfassung an das Reich abgetreten habe.

Wie wir schon mitgetheilt haben, findet der Termin in dem Diätenprozeß Fiskus gegen Hasenclever am 25. Nov. vor der 4. Civilabtheilung des Reichsgerichts statt. Reichsgerichtspräsident Dr. Simson ist Vorsitzender dieser Abtheilung. Dies ist deshalb interessant, weil der § 32 der Verfassung, dessen Auslegung entscheidend für den ganzen Prozeß ist, unter dem Vorsitz des damaligen Reichstagspräsidenten Dr. Simson berathen wurde.

* Ueber die Verhaftung eines früheren Zeichners der kaiserlichen Werft in Kiel wird jetzt näheres berichtet. Der Verhaftete heißt Mäusel. Er verließ im vor. Jahre Kiel; da er seinen Hauswirth nicht bezahlte, wurden seine Sachen zurückbehalten. Er trat in das Maschinenfabrikgeschäft einer Wittwe in Uetersen und heirathete im März d. J. seine Prinzipalin. Plötzlich wurde nun dieser Tage, wie man annimmt, auf geschehene Anzeige hin, polizeiliche Haussuchung bei Mäusel in Uetersen und eine Durchsuchung der noch in Kiel bei seinem frühern Hauswirth stehenden Gegenstände vorgenommen und hierbei ungefähr 150 Zeichnungen vorgefunden, die Mäusel während seiner Thätigkeit auf der kaiserlichen Werft nach und nach sich angeeignet. Inwieweit hier Landesverrath und Verbindung mit Saranow-Prohl vorliegt, dürfte die Untersuchung bald ergeben.

* **Posen**, 23. Juni. Der Kultusminister von Goßler ist heute, von Danzig kommend, hier eingetroffen. Unter Vorsitz desselben findet eine Konferenz betreffend das Volksschulwesen statt. Der Kultusminister stattete auch dem Erzbischof einen Besuch ab. Der Erzbischof erwiederte den Besuch am Nachmittag.

* **Stuttgart**, 23. Juni. Der König ist heute zum Sommeraufenthalte nach Friedrichshafen abgereist.

---

Aus dem nahen Walde tönten Jagdhörner. Es war die alte Volksweise:

Ein Jäger aus Kurpfalz,
Der reitet durch den grünen Wald.

Auch von der Stadt her ließen sich fröhliche Klänge vernehmen. Eine Musikbande spielte vor Studenten auf und:

Gaudeamus igitur
Juvenes dum sumus,

schallte es in den milden Frühlingsabend hinein.

Unter den Gästen des Pfalzgrafen aber dachte mehr als einer: „Ein glücklicher Fürst und ein glückliches Volk!"

2.

In den Gassen Heidelbergs herrschte noch lautes lärmendes Treiben trotz der vorgerückten Nachtstunde. Die Studenten kamen von ihren abendlichen Trinkgelagen, lustiges Singen fröhlicher Burschen, aber auch wüstes Lärmen wilder betrunkener Gesellen tönte durch die Nacht. Es wurde damals toll gezecht in der alten Studentenstadt und viel gerauft. Der Stoßdegen saß den jungen Leuten locker genug in der Scheide; es war ein alltägliches Schauspiel, daß sich vor aller Welt die Klingen kreuzten, und oft genug kam es vor, daß die Scharwache einen erstochenen Burschen todtwund auf der Gasse liegen fand.

Auch heute schien es wieder blutige Händel zu geben. Vom Markt her scholl wildes Geschrei und das Klirren von Klingen. Eilenden Schrittes liefen die Studenten truppweise dem Lärm zu und aus den Häusern steckten Bürger die verschlafenen Gesichter zum Fenster hinaus, zu sehen, was es heute wieder für Mord und Todtschlag gebe.

Der Lärm lockte auch ein paar Studenten an, die mit kräftigen melodischen Stimmen singend die Hauptstraße entlang schritten.

„Laßt uns sehen, was es da wieder giebt," sagte der eine, ein blühender mitersetzter Geselle mit breiten Schultern und einem fröhlichen trunkgerötheten Gesicht, nicht mehr in der ersten Jugend, den die andern als „bemoostes Haupt" offenbar mit besonderer Hochachtung behandelten. War er doch auch der Senior der pfälzischen Landsmannschaft.

„Es wird wohl wieder einem der kalte Stahl zwischen die Rippen gebohrt werden, wie neulich dem armen baierischen Adeligen, der noch zum Tod verwundet im Spital liegt," sagte ein anderer, ein kräftiger, langer Mensch von düsterm und verwildertem Ausdruck.

„Wenn nur nicht wieder die Unsrigen dabei im Spiele sind," sagte der Senior, „unsere Landsmannschaft hat so schon auf hiesiger Hochschule einen bösen Leumund als Trunkenbolde und Raufer; der Rektor magnificus hat mich erst neulich rufen lassen und uns schwere akademische Strafen angedroht, wenn wir unsere Gelbschnäbel und Füchslein nicht in Zucht und Sitte hielten. Merkt's euch nur," sagte er zu zwei andern Begleitern, blutjungen, hübschen, aber offenbar stark angeheiterten Bürschlein.

Inzwischen war der Trupp auf dem Markt angelangt. Da standen Haufen von Studenten und sahen neugierig dem Schauspiel zu, das sich in der Mitte abspielte. Es war in der That wieder ein Zweikampf zwischen Studenten.

Umringt von den Kommilitonen standen die Kämpfer, ein baumlanger wüst aussehender Geselle, fast wie ein Kriegsknecht gekleidet, mit Raufbegen und breitkrämpigem Schlapphut, geschlitztem spanischen Wams, Pluderhosen und Stulpenstiefeln mit langen Sporen, und ein junger feiner Bursche mit Federbarett auf dem Lockenkopf, Wams und Mantel reich mit Sammt und Seide verbrämt. Es war ein regelrechtes Duell mit Sekundanten und Zeugen.

„Armer Junge," sagte der Senior, „mußtest du auch gerade mit dem wilden Sondhofer zusammenkommen, dem schlimmsten Raufbold an der ganzen Hochschule?"

Das Bürschlein aber wehrte sich wacker und parirte die ungeschlachten Stöße seines an Kraft weit überlegenen Gegners mit großer Gewandtheit. Eben holte der Lange zu einem wilden Stoß aus, als sich auf dem Pflaster dröhnende Schritte vernehmen ließen und das Aufstoßen von Hellebarden.

„Halt!" sprangen die Sekundanten ein, „die Scharwache kommt, ex est mensura, morgen geht es weiter." Und die Corona umringte dicht die beiden Studenten, die ihre Degen einstecken und sich im Gewühl verloren, sodaß die Wache Verhaftungen nicht vornehmen konnte.

„Ich werde dir's gedenken, grüner Bursche," knirschte noch der Lange, „du wärest der erste, dem ich nicht ein böses Andenken fürs Leben mitgegeben hätte."

Der Senior und seine Gefährten drückten dem Jungen die Hand.

„Das hast du wacker gemacht, mein Sohn."

Der junge Mensch zitterte noch vor Aufregung und Kampfluft. „Ich will's dem groben Schmerl schon besorgen," rief er, „ich bin kein Bean und kein Schulfuchs mehr, ich will behandelt sein als rechter wackerer Student und ein Pfälzer läßt sich von einem baierischen Bauernlümmel nicht beleidigen."

Die Freunde zogen den erhitzten Jungen mit sich fort. Es ging dem „Hirschen" zu, denn nach so aufregenden Ereignissen konnte von Schlaf doch nicht die Rede sein. Der schmucke lockige Junge wurde in die Mitte genommen und fuhr in seiner Erregung fort, sich über das eben bestandene Abenteuer zu ereifern: „Konrad, hat mein guter Vater gesagt, als er mich nach der Hochschule und an den kurfürstlichen Hof entließ, laß dir nichts gefallen, die Steinach haben sich nie was gefallen lassen, und dein Vater hat manchen blutigen Strauß bestanden, als Reiter im Feld und als Student auf der Schule. Werd' mir nur kein Duckmäuser und kein Feigling, sonst hab' ich dir keine Mahnung mit auf den Weg zu geben. So sprach der gute Vater daheim droben am Neckar. Und Gott soll mich verdammen, wenn's mit meiner Schuld hieße, ein Steinach sei ein Schurke und Feigling gewesen."

Der Senior strich dem erhitzten Jüngling zärtlich die blonden Locken zurück: „Beruhige Dich, mein Sohn, keiner wird dir mehr zu nahe treten und der alte Vater wird noch seine Freude an dir haben. Was aber hattest du mit den Sondhofer?"

„Wie ich auf der Gasse ruhig meines Weges ging, kam er mir mit ein paar andern Burschen entgegen und sie stießen mich an und sagten dann: „Laßt den feinen Junker laufen, der ist hoffähig und kommt ins Schloß, und wenn ihr ihm ein Haar krümmt, so geht's euch schlechter, als wenn ihr zehn arme bürgerliche Studenten todtschlagt." Und dann brauchten sie nichtsnutzige Redensarten gegen ein Mädchen, das mir theuer ist und das ich vor Gottes Altar zu führen gedenke. Da warf ich dem Sondhofer einen Schurken ins Gesicht und sagte, nichts wollte ich vor ihm voraus haben, und mein adeliger Degen sollte nicht mehr gelten als sein bürgerlicher, aber die Schmähungen gegen das Mädchen müßte er abbitten oder ich wollte sie mit guter ritterlicher Waffe sühnen. Da lachten sie höhnisch über mich junges Muttersöhnchen, das den Helden und Ritter spielen wolle. Und dann ging der Zweikampf los."

Damit waren die Studenten am „Hirschen" angelangt.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860625010/fragment/page=0002

* **Pinneberg**, 23. Juni. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im hiesigen Wahlkreise ist der Rechtsanwalt Peters in Kiel (natlib.) gewählt worden.

## Halle, den 24. Juni.

— Der am 21. Mai v. J. hier begründete „Deutsche Braunkohlenindustrieverein" hielt gestern in „Stadt Hamburg" hier unter Vorsitz des Hrn. Direktor Leopold seine Generalversammlung. In derselben waren 39 Vertreter mit 114 Stimmen anwesend. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht entnehmen wir folgendes: An den Minister, sämmtliche preußischen Obergämter rc. sind Ersuchen gerichtet, ein Verzeichniß sämmtlicher Braunkohlengruben mitzutheilen, welchem Wunsche allseitig stattgegeben worden. Bis jetzt gehören dem Vereine 131 Braunkohlengruben mit 104 Millionen hl Jahresförderung, 31 Briquettfabriken, 35 Naßpressen, 45 Schweelereien und 13 Mineralölfabriken an, die zusammen 3130 M. an Jahresbeitrag gesteuert haben. Es ist eine Geschäftsordnung festgestellt, die jedes Vorstandsmitglied verpflichtet, 1 mal jährlich Bericht über die wirthschaftliche Lage in seinem Bezirk zu erstatten. Am 19. Jan. d. J. ist an den Minister der öffentlichen Arbeiten, den Reichskanzler und sämmtliche Eisenbahnbetriebsämter eine Petition gerichtet worden, betr. die Reform des deutschen Braunkohlenfrachttarifs, wodurch bestehende Ungleichheiten behoben werden sollen. Am 4. Febr. ist indeß auf die Eingabe abschlägiger Bescheid ergangen. Der Vorstand richtete darauf am 14. Mai eine zweite Eingabe an den Hrn. Minister, auf welche eine Antwort noch aussteht. Auch die Einführung eines Braunkohlenzolles, gegenüber der großen Konkurrenz der böhmischen Kohle, wird bekanntlich angestrebt. Die seitens der Mansfelder Gewerkschaft gegebene Anregung, für Einführung der Doppelwährung einzutreten, wurde, als nicht im Vereinsinteresse liegend, abgelehnt, desgleichen der Beitritt zum Kanalverein. Hieran schlossen sich die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder über die Lage der Braunkohlenindustrie innerhalb ihrer Bezirke. Sämmtliche Berichte klagen besonders über große Konkurrenz. Die nachgesuchte Entlastung der Rechnung wurde ausgesprochen. Als Vertreter in den Bezirks-Eisenbahnrath Berlin wurde Herr Werminghoff und als dessen Stellvertreter Hr. Kleinschmidt, beide in Berlin, gewählt. Die Zulassung zur Entsendung einer Vertretung in den Bezirks-Eisenbahnrath Bromberg hat der Vorstand beantragt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Leopold, Krug-Halle, Kleinschmidt-Berlin, Bischoff-Weißenfels und Johanni-Aschersleben wurden wieder- und Hauptmann a. D. Strack-Senftenberg für den 6. Bezirk neu gewählt.

### Meteorologische Station.

| | 23. Juni 10 U. abd. | 24. Juni 6 U. mgs. |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter . . . | 745,3 | 748,3 |
| Thermometer Celsius . . . | + 9,6 | + 11,8 |
| Relative Feuchtigkeit . . . | 100 % | 91 % |
| Wind . . . . . . . . | NW 2 | SW 3 |

6 U. früh. Thaupunkt n. d. R. H. + 6,7.

Wasserwärme der Saale 12 Gr. R.

**Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.**

23. Juni 8 U. morgens. Erhebliche Veränderungen. Ueber dem Biscayischen Meerbusen war ein barometrisches Maximum (über 765 mm) erschienen, ein Minimum (unter 745 mm) hatte sich über Skandinavien gebildet. Ueber dem mittleren Europa weheten bei langsam steigender Temperatur mäßige westliche Winde, die Bewölkung hatte im nördl. Theile abgenommen, nur im südl. Theile hielt das Regenwetter noch an. Haparanda 749 + 12 Ost stark bedeckt, Moskau 754 + 19 still wolkenlos, Hamburg 752 + 11 Südwest mäßig bedeckt, Wien 759 + 11 West leicht bedeckt, Nizza 759 + 17 still heiter, Paris 761 + 13 Südwest leicht Regen.

### Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

-n. **Hamburg**, 24. Juni. Die Wetterlage hat sich in den letzten 24 Stunden insofern geändert, als das am 22. d. über der südöstlichen Ostsee liegende Druckminimum nach der mittleren Nordsee sich fortbewegt hat, während das gestrige Maximum des Biscayischen Meerbusens nunmehr fast ganz Südeuropa überlagert, sodaß über Mitteleuropa nunmehr vorwiegend südwestliche bis nordwestliche Winde vorherrschen. Die weiteren Luftdruckänderungen machen indeß wieder ostwärts erfolgende Verschiebung der erwähnten Depression und damit ferner vorwiegend trockenes, wärmer werdendes Wetter mit mäßiger Luftbewegung wahrscheinlich.

*

An uns herangetretenen Anregungen Folge gebend, werden wir von jetzt ab, vorläufig bis Ende September, in den an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe gelangenden Nummern unserer Zeitung, also wöchentlich dreimal (statt wie bisher zweimal) Witterungsaussichten veröffentlichen. Dieselben sollen in Bezug auf die Darstellung der jeweiligen Luftdruckvertheilung noch etwas ausführlicher gestaltet werden, wie bisher.

Die Red.

** **Hirschberg** i/Schl., 23. Juni. Der Bober ist wieder in sein Bett zurückgetreten. Die Nachrichten aus sämmtlichen Gebirgsorten bekunden schreckliche Verheerungen. Viele Brücken sind fortgerissen, die Wege zerstört, die Ernten in den betroffenen Gemarkungen zum größten Theil vernichtet.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

*,* **Staßfurt**, 23. Juni. In gestriger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. zur Erweiterung des hiesigen Bodewasser-Rohrnetzes die Summe von 24,665 Mark bewilligt.

-e. **Barby**, 23. Juni. Seit dem 17. d. sind die Pioniere aus Magdeburg in unserer Stadt einquartirt, um Uebungen auf der Saale und Elbe im Brückenbau, Schwimmen u. dgl. vorzunehmen. Heute mittag hatte ein Pionier der 3. Comp., Bruchmüller aus Aken, sonst ein tüchtiger Schwimmer, das Unglück, beim Schwimmen durch die Saale zu ertrinken. Alle Versuche, ihn zu retten, waren erfolglos, da derselbe unter einen Ponton gerathen war und ihn jedenfalls ein Schlaganfall getroffen hatte. Freitag früh verlassen die Pioniere unsere Stadt.

— In den letzten Tagen fanden bei der kgl. Regierung zu Magdeburg Termine statt, zwecks Neuverpachtung der kgl. Domänen Dreileben im Kreise Wolmirstedt und Bürs und Wischer im Kreise Stendal. Für erstere, Gesammtflächeninhalt 696,038 ha, worunter 643,446 ha Acker und 25,881 ha Wiesen, war ein Pachtgeldminimum von 54,000 M. festgesetzt worden. Die Firma Gödecke, Schmidt & Wilcke in Seehausen, Kreis Wanzleben, bot, der „Mgd. Z." zufolge, diese Summe. Die bisherige Pacht betrug 45,000 M. — Die Domänen-Vorwerke Bürs und Wischer haben einen Gesammtflächeninhalt von 696,474 ha, worunter 389,842 ha Acker, 41,650 ha Wiesen und 132,984 ha Weiden. Für dieselben wurde vom bisherigen Pächter, Oberamtmann Fiscal, eine jährliche Pacht von 6000 M. geboten. Die bisherige Pachtsumme betrug 8200 M. Das Pachtgeldminimum war auf 8000 M. festgesetzt.

— Der 21. Juni war für das Halberstädter Kürassier-Regiment ein ehrenvoller Gedächtnißtag, indem an diesem Tage, dem Geburtstage des Inhabers des Regiments, Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha, die feierliche Uebergabe des auf dessen Auftrag von dem Professor Braun in München zur Erinnerung an die glorreiche Attake bei Mars la Tour gemalten Bildes an das Offiziercorps erfolgte. Zur Theilnahme an dieser Feier waren an alle zum Regiment gehörigen Offiziere, besonders auch an diejenigen, welche in dem blutigen Heldenkampfe mitgestritten, Einladungen ergangen, denen auch größtentheils Folge geleistet war. Nachdem General v. Bredow bei der Parade seine volle Befriedigung über die Leistungen des Regiments ausgesprochen, überreichte der persönliche Adjutant des Herzogs, Rittmeister Campbell of Craignish, im Auftrage des Regimentschefs verschiedene Orden.

— Auf dem alten Friedhof zu Leipzig wurde am 23. d. ein vom Bildhauer Werner Stein modellirtes schönes Grabdenkmal für Franz Dominic Grassi enthüllt, der bekanntlich der Stadt Leipzig reiche Schenkungen zugewendet hat. An seiner Vorderseite trägt das Denkmal, ein Obelisk, das in weißem Marmor ausgeführte Medaillonbildniß des Verstorbenen. Die unterhalb des Bildnisses am Sockel befindliche Tafel mit dem Namen „FRANZ DOMINIC GRASSI" hält ein knieender geflügelter Knabe mit der Linken gefaßt, den Griffel, mit welchem er soeben die Schriftzüge vollendete, in der noch halb erhobenen Rechten haltend und mit fragendem Blicke zu einer rechts neben dem Obelisken stehenden, zu ihm niederschauenden hehren Frauengestalt gewendet, welche die das Andenken des Verstorbenen ehrende „Stadt Leipzig" darstellt.

## Vermischtes.

— [Als der Kaiser] bei seiner Ankunft in Ems vom Kriegervereine begrüßt wurde, erwiderte Se. Maj.: „Nun, Ihr Segenswunsch vom vorigen Jahre (daß Gott den Kaiser gesund erhalten und im nächsten Jahre ein Wiedersehen stattfinden möge) ist in Erfüllung gegangen"; dann: „Meine alten Krieger von 1870 sehen aber alle recht wohl aus."

— [Papiergeschosse.] Eine Zeitung von Saint-Leo, „Le Gars normand", berichtet von einer absonderlichen Art jener Betrügerei, mit welcher sich die Lieferanten und einige mitschuldige Vertreter der Regierung der Nationalvertheidigung im Winter 1870—71 bereicherten. Ein Hausbesitzer in der Normandie bewahrte seit dem Kriege eine Anzahl Patronen für Remingtongewehre, welche von einquartirten Mobilgardisten zurückgelassen worden waren. Letzthin brach er die Kugeln aus und versuchte sie einzuschmelzen. Sie schienen ihm merkwürdig leicht. In der That waren sie aus Papiermaché geformt und nur mit einem dünnen Bleiblättchen überzogen. Diese Fabrikationsmethode erinnert an die Schuhe mit Papiersohlen, mit welchen die Loirearmee ausgestattet wurde, und frischt beiläufig auch das Andenken an den Millionenbetrug der Eisenbahnen auf, welcher, obwohl er völlig klargelegt ist, niemals gesühnt und ersetzt werden wird, da die Bahngesellschaften die Regierung, nicht die Regierung die Bahngesellschaften in der Gewalt hat.

** [Cholera.] 22.—23. Juni: Brindisi 18 Erkrankungen, 7 Todesfälle, San Vito 4 : 2, Oria 3 : 1, Latiano 2 : 0, Venedig 3 : 2. — In der Türkei ist über Provenienzen aus Montenegro eine fünftägige Beobachtung verhängt worden.

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 23. Juni. An den auswärtigen Börsenplätzen war die Haltung matt, nur der Rentenmarkt zeigt, besonders in London und Paris, sehr feste Haltung und infolgedessen auch nicht unwesentlich bessere Notirungen. Hier eröffnete die Börse in vorwiegend fester Tendenz, auch das Geschäft entwickelte sich lebhafter, als in den letzten Tagen. Es fand bereits ein größeres Juli-Geschäft, zumal in Banken und Bahnen statt. Diskonto-Kommandit waren auf Deckungen weichend, auch andere Banken und Kredit zogen an, letztere konnten sich nicht ganz behaupten. Mecklenburger fest auf Abmachungen mit der Mecklenburgischen Südbahn. Lübecker ebenfalls gefragt, während Ostpreußen und Marienburger schwächer waren. Oesterreichische Bahnen unterlagen einem starken Druck, besonders Franzosen. Warschau-Wiener recht fest auf die Dividendenfestsetzung von 8 Rbl. Gotthard und Mittelmeer fast unbeachtet. Montanwerthe blieben auch heute schwach. Auf dem Markte der fremden Renten und Anleihen herrschte reges Leben, und die Kurse besonders der russischen Anleihen, sowie von Italienern und Egyptern konnten sich besser stellen. Ungarische Goldrente blieb vernachlässigt. Auch später blieb die Haltung, wie bereits telegraphisch gemeldet, vorwiegend fest, besonders für fremde Renten, infolge der sich geltend machenden Geldflüssigkeit und der aus Paris und London gemeldeten besseren Notirungen. Banken konnten ebenfalls weiter anziehen. Von Bahnen waren Mecklenburger und Elbethal recht fest, während Franzosen und Galizier schwach blieben. Laura gaben weiter nach, Bochumer hingegen befestigten sich. — An der **Produktenbörse** war Weizen auf flaues Ausland anfangs matt, später befestigt. Vom Lager wurde Rauhweizen mit kleinem Aufgeld über Terminpreise gemacht. Roggen schwach behauptet infolge von Blanko-Verkäufen der Platzspekulation, obschon die Mühlen für laufende Sichten kauften wegen größerer Mehl-Nachfrage und Mehl-Abschlüsse. Hafer schwächer. Rüböl fest. Spiritus, loco billiger, Termine schwächer einsetzend, später befestigt. Getreide zum Schlusse fest.

* **Jena**, 23. Juni. Die Generalversammlung der Saal-Eisenbahn setzte die Dividende für die Stammprioritäten auf 3 Proz. fest und genehmigte die Anträge betreffend den Bau einer Zweigbahn von Orlamünde nach Pößneck, sowie den Antrag auf Kündigung der garantirten 4proz. Anleihe und die Aufnahme einer neuen nicht garantirten 3½proz. Anleihe im Betrage von 4½ Mill. Mark, welche mit der Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhause Jacob Landau in Berlin abgeschlossen ist. Diese Anleihe soll dienen zur Bestreitung der Kosten für den Bau der Zweigbahn Orlamünde-Pößneck, zur Abstoßung der garantirten Anleihe und zu sonstigen Zwecken. In den Aufsichtsrath wurde Dr. Menz wiedergewählt.

* **Eisenach**, 23. Juni. Die Generalversammlung der Werra-Bahn genehmigte die Dividende von 2½ Proz. und eine Anleihe von 480,000 M. zum Bau einer Zweigbahn von Themar nach Schleusingen.

* **London**, 23. Juni. (Telegr.) Den Morgenblättern zufolge sind die Unterhandlungen behufs Regelung der mexikanischen Schuld abgeschlossen und werde die Wiederaufnahme der Dividenden-Zahlungen im Juli d. J. erwartet.

— **Westpreußische Pfandbriefe**. Die General-Landschaftsdirektion wird in den nächsten Tagen die 4prozentigen Pfandbriefe kündigen. Im Anschluß hieran erläßt das Seehandlungskonsortium eine Aufforderung zum Umtausch der 4prozentigen Pfandbriefe in 3½prozentige. Im Falle des Umtausches wird eine Konvertirungsprämie angeboten.

— **Erbländischer Ritterschaftlicher Kreditverein in Sachsen**. Die 4prozentigen Obligationen IX. Serie des Vereins werden gekündigt und zugleich der Umtausch derselben in 3½prozentige gegen Zahlung einer Konvertirungsprämie von 1 Proz. und sofortiger Baarzahlung des zum 1. Jan. fälligen Kupons. Die Anmeldungen zum Umtausch haben vom 1. Juli bis 14. Aug. zu erfolgen.

— **Der Deutschen Hypothekenbank** (Akt.-Ges.) zu Berlin ist durch die Ministerien der Finanzen und für Landwirthschaft die Ermächtigung zur Ausgabe von 3½prozentigen Pfandbriefen ertheilt worden. Eine Konversion der früher zu höherem Zinsfuß ausgegebenen Pfandbriefe in solche zu 3½ Proz. ist nicht beabsichtigt.

— **Breslau-Warschauer Eisenbahn**. In der am 21. d. in Poln. Wartenberg abgehaltenen Generalversammlung wurde die Vertheilung einer Dividende von 1⅔ Proz. auf die Stammprioritäten, welche mit 10 M. pro Dividendenschein für 1885 vom 24. d. ab zur Auszahlung gelangt, beschlossen.

— **Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn**. Infolge der Verstaatlichung werden jetzt die Prioritäten der Bahn zur Rückzahlung gekündigt.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß wegen Ausgabe von 7,500,000 M. 3½proz. Anleihescheine der Stadt Hannover. Der Erlös ist für die Tilgung der bei der hannoverschen Landeskreditkasse f. Z. aufgenommenen Darlehen bestimmt.

— **Falliments**. Swift and Company in New-York, Importeure von brasilianischem Zucker, fallirten. Die Passiva betragen 1 Million Dollars. Die Ursache des Falliments ist der Rückgang der Zuckerpreise. — Ferner ist die Handelsfirma Bergin & Co. und Ramshütte Bergwerks-Aktiengesellschaft in Norg (Schweden) fallit erklärt worden.

### Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

**Halle**, 24. Juni. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Kilo, netto. Weizen, mittel 150—155 M., besserer bis 162 M., f. märkischer bis 165 M. Roggen 135—141 M. Gerste, ohne Notiz. Hafer, 143 bis 149 M., sächsische über Notiz. Raps — M. Erbsen, Viktoria 140—150 M. Kümmel, excl. Sack pr. 100 Kilo netto — M. Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto 33,50 M. Ermittelte Preise des Großhandels pr. 100 Ko. netto Linsen, Bohnen, Lupinen, o. Angeb. Futterartikel: Futtermehl 13,50 M. Roggenkleie 10,25 M., Weizenschalen 9,25 M. Weizengrieskleie 9,50 M. Malzkeime, helle 9,50—10,00, dunkle 8,50—9,00 M., Oelkuchen. 12,25 bis 13,00 M. Malz, 25,00 bis 26,50 M. Rüböl, 43,00 M. Solaröl, 0,825/30° 13,00 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- 38,50, Rüben- —.

**Halle**, 24. Juni. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 18,00—21 M. pr. 1200 Pfd. ausschließl. Comtage. Diverses Maschinenstroh 12 bis 15 M. pr. 1200 Pfd. Hiesiges Heu, gutes 4,00 M. pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu 3,50 bis 4,00 M. pr. 100 Pfd.

### Wasserstands-Nachrichten.

**Saale.**

| | 23. Juni. | 24. Juni. |
|---|---|---|
| Halle, Unterh. | 1,92 | 1,88 |
| Trotha, " | 2,16 | 2,14 |
| | **22. Juni.** | **23. Juni.** |
| Weißenfels, Oberp. | 2,46 | 2,44 |
| " Unterp. | 0,74 | 3,90 |
| Alsleben, Oberh. | 2,40 | 2,40 |
| " Unterh. | 1,70 | 2,00 |
| Kalbe, Oberp. | 1,56 | 1,55 |
| " Unterp. | 1,32 | 1,26 |

**Elbe.**

| | 22. Juni. | 23. Juni. |
|---|---|---|
| Dresden, | — 0,65 | — 0,38 |
| Torgau, | 1,42 | 1,40 |
| Wittenberg, | 1,90 | 1,85 |
| Roßlau, | 1,39 | 1,38 |
| Barby, | 1,90 | 1,84 |
| Magdeburg, | 1,64 | 1,60 |

**Unstrut.**

| | 22. Juni. | 23. Juni. |
|---|---|---|
| Artern, Brückenp. | 1,02 | 0,96 |

### Nach Schluß der Redaktion:

**München**, 24. Juni. [Telegr.] Die Geheimkommission der Abgeordnetenkammer beschloß einstimmig, die Regentschaft zu genehmigen. Die nächste öffentliche Plenarsitzung der Kammer wird am Sonnabend (26. d.) stattfinden.

**Paris**, 23. Juni. [Telegr.] Heute fand bei dem Prinzen Viktor Napoleon Empfang statt, wozu zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der bonapartistischen Partei erschienen.

## 2. Ziehung d. 3. Klasse 174. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juni 1886.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

60 76 78 [170] 122 245 49 344 [170] 90 494 579 746 [170] 71 74 87 830 916 1056 102 9 70 287 91 305 513 86 635 [170] 55 91 725 41 74 835 940 74 2028 30 34 189 [200] 210 22 98 458 65 581 630 34 76 81 [170] 779 85 836 83 973 96 3021 112 19 25 44 59 96 210 39 50 91 301 12 32 449 82 [170] 574 84 750 64 89 841 [170] 99 900 [170] 48 52 4015 217 56 346 58 85 427 31 64 74 93 [200] 502 50 73 633 69 790 847 901 43 5007 67 91 96 175 276 80 349 518 56 [170] 59 72 643 701 16 59 811 66 79 80 920 88 6099 100 [200] 49 53 68 93 278 307 20 27 89 457 505 88 666 90 97 781 999 7025 [200] 85 99 101 14 99 213 86 316 [170] 65 89 92 420 34 55 504 92 631 42 80 742 64 69 86 809 17 24 913 [300] 33 34 57 8027 139 45 84 284 310 52 62 85 86 [170] 405 14 39 90 532 94 666 94 821 55 78 911 32 37 9018 [170] 23 31 43 [300] 53 86 90 261 49 327 35 89 498 563 91 609 57 702 23 59 [170] 805 63 965

10079 151 94 253 [170] 96 338 497 560 88 612 72 807 39 59 76 972 76 11057 93 142 60 93 313 48 63 446 637 38 716 35 817 94 937 12041 123 29 82 349 71 831 74 81 910 21 [170] 13002 22 20 [170] 57 179 242 51 67 312 58 80 91 442 43 536 55 644 46 728 39 67 867 [900] 936 14003 56 71 94 103 31 74 92 215 24 55 455 79 [170] 533 41 62 71 81 622 40 732 [200] 939 41 54 75 15101 19 89 71 76 201 32 50 70 330 34 73 469 578 612 72 75 84 756 60 893 907 32 16011 32 [170] 158 221 74 319 42 [170] 463 26 75 96 541 614 35 37 724 42 881 17005 127 280 93 313 15 431 94 503 5 10 [200] 65 99 673 75 764 18007 29 104 48 [170] 52 86 280 306 33 38 41 66 416 59 61 98 548 67 94 677 754 63 851 940 42 59 [170] 19037 41 [170] 113 19 59 286 98 302 402 24 80 574 719 939

20009 [170] 96 129 238 320 [200] 457 [240] 500 41 61 625 733 39 54 801 63 80 923 41 83 95 21081 202 60 302 80 82 94 474 501 619 732 46 [170] 63 870 94 933 88 22004 19 22 86 87 137 60 [170] 285 336 402 4 57 59 72 73 78 87 505 [170] 623 50 72 80 701 29 46 66 824 44 60 86 [170] 954 98 23045 68 100 66 71 240 [170] 47 83 94 336 45 61 67 [170] 73 [170] 87 423 89 611 20 46 94 756 64 95 810 900 2 49 64 24075 134 43 54 [240] 58 68 203 85 96 412 35 44 503 14 69 80 87 93 96 695 735 886 [170] 90 912 42 58 25053 77 92 97 113 227 30 [170] 301 84 436 89 533 62 647 720 45 804 [170] 15 57 75 92 947 26040 106 56 202 20 [170] 76 412 34 91 [200] 526 79 653 58 754 78 97 843 63 78 [200] 27019 88 100 16 [200] 206 8 22 54 361 72 547 78 662 770 91 95 97 811 67 [900] 75 28033 42 [170] 62 169 [170] 250 330 46 53 86 423 620 36 40 44 52 65 89 772 [200] 97 823 33 41 71 96 [6000] 954 57 29068 145 71 77 98 277 327 41 59 99 423 [200] 48 98 [200] 526 613 33 52 93 779 82 907

30000 41 77 153 57 201 52 342 [170] 414 73 678 727 43 69 99 817 28 37 993 31000 19 24 173 92 244 415 554 66 642 54 [170] 711 29 817 53 [200] 90 934 85 32037 46 145 72 223 814 20 [240] 27 421 51 601 707 8 52 89 893 33073 101 45 75 [170] 256 [170] 74 70 391 600 730 49 90 94 800 28 44 86 927 34021 [200] 62 89 109 74 94 209 14 [170] 357 412 501 40 54 67 620 77 [170] 715 68 70 806 70 35035 58 47 80 99 [170] 131 93 350 63 545 74 82 83 637 731 92 854 935 42 89 36027 85 169 [170] 322 32 467 [170] 504 52 30 83 607 14 54 80 750 73 839 85 87 979 84 37018 19 86 [170] 379 459 61 62 69 97 503 52 671 82 703 36 77 [170] 823 87 38012 31 71 78 112 20 24 34 38 80 [200] 205 7 33 69 392 [170] 400 29 66 512 600 [170] 26 51 72 [170] 706 [170] 22 38 82 843 77 85 39017 66 85 88 117 29 [200] 289 331 92 420 68 507 21 604 737 90 96 800 65 983

40014 26 35 89 164 69 79 212 [200] 69 86 372 405 [170] 60 543 47 79 738 53 59 99 800 2 72 907 41084 95 102 10 70 289 320 29 436 63 93 502 36 612 21 92 704 8 13 21 61 847 936 72 42005 207 303 26 70 501 15 36 70 720 70 807 23 86 97 985 43026 63 67 132 55 82 201 2 70 93 374 [240] 406 14 66 5 8 611 27 755 67 836 910 17 77 44003 25 72 102 90 249 49 61 [170] 341 457 593 638 47 85 755 70 90 811 918 28 44 45091 115 62 65 [200] 74 263 340 96 412 41 48 527 84 602 743 49 827 [170] 42 45 69 95 904 46005 60 116 64 79 251 75 307 43 47 99 [170] 567 91 600 42 703 83 801 949 94 47010 47 55 98 125 36 99 [300] 297 390 99 436 52 74 566 89 623 39 48 70 704 7 15 18 45 56 [170] 78 [170] 88 868 48096 100 10 83 90 225 53 67 [170] 68 [170] 77 91 95 353 72 424 31 94 559 637 56 95 718 35 959 67 87 49052 61 84 101 20 23 79 283 381 474 516 47 71 662 714 40 800 17 33

50044 115 85 224 51 322 [170] 43 57 [300] 58 92 414 15 62 548 618 48 713 53 836 46 71 976 79 51018 19 32 199 202 35 56 323 94 484 505 71 612 21 [170] 69 764 89 824 65 79 [170] 932 89 52127 61 68 231 [200] 67 94 356 467 534 37 86 650 73 723 30 50 55 811 28 904 41 [300] 54 68 [170] 89 53107 239 68 315 97 433 720 910 29 [170] 83 54013 86 92 95 141 78 200 57 [200] 90 324 [240] 87 495 590 97 [170] 632 50 93 709 821 934 41 48 72 99 55064 115 249 65 [170] 306 21 23 32 445 59 61 508 639 46 800 77 915 18 56022 59 73 139 78 02 256 61 90 321 38 96 423 67 87 99 [170] 556 [200] 682 716 71 890 905 50 57024 169 73 300 8 73 82 93 419 96 618 [240] 98 [170] 706 32 62 813 23 71 927 58002 33 42 147 [170] 307 41 84 458 87 503 648 71 91 96 708 46 885 93 [300] 904 13 17 24 66 74 59020 323 36 86 405 554 79 707 25 32 46 95 803 39 956 80

60075 115 40 [170] 232 36 46 72 305 28 51 453 55 [300] 579 87 671 716 20 25 39 [170] 86 89 836 55 60 62 80 907 [170] 10 39 69 80 [170] 61052 131 [170] 82 88 214 304 30 510 61 67 602 8 707 23 819 86 95 909 37 [1800] 54 56 [200] 75 97 62062 66 68 111 26 81 232 84 92 [45000] 370 593 656 67 76 788 320 42 47 80 [300] 945 99 63600 9 22 53 90 169 71 318 94 480 505 76 600 713 821 54 [170] 67 92 973 80 81 64123 270 84 88 342 79 545 49 50 76 [6000] 603 44 58 740 85 94 880 87 94 947 58 79 82 93 65057 77 81 101 75 200 1 [170] 4 5 18 310 21 22 52 86 412 23 79 [170] 582 75 78 610 [170] 758 78 87 66032 65 [170] 105 35 77 212 32 75 79 312 25 97 404 [170] 43 81 31 53 72 78 [170] 635 707 46 850 67 936 37 71 67012 90 150 55 [200] 86 97 232 43 315 61 72 85 436 45 555 95 98 652 724 [170] 55 841 [200] 53 926 54 68080 120 35 91 [170] 322 73 426 512 602 69 838 70 69084 255 89 97 317 73 86 426 [170] 529 [170] 60 63 76 607 31 714 881 912 34 70 91

70023 41 44 45 90 [170] 132 55 240 59 62 80 [170] 314 57 59 [200] 475 86 507 30 87 89 699 786 824 75 71027 125 69 255 63 331 [170] 73 74 404 8 26 32 519 [200] 61 98 [200] 637 730 43 823 62 98 998 72030 84 271 98 529 692 776 93 822 78 73060 69 87 123 213 17 78 372 430 79 500 613 708 814 43 66 904 27 37 74045 71 138 64 [200] 259 74 79 437 88 542 75 661 733 856 78 [300] 906 69 80 91 92 75195 238 [170] 85 342 46 51 480 94 [170] 535 610 59 93 724 26 27 880 76071 167 73 74 94 228 53 318 64 83 409 14 40 665 75 767 75 871 [170] 904 77015 92 233 82 305 49 96 429 65 647 99 714 80 808 36 50 97 900 24 78121 87 [170] 238 47 49 328 67 411 55 645 720 76 802 32 59 997 79011 139 90 91 217 29 308 68 99 409 31 506 32 [170] 39 93 666 [170] 701 22 71 81 98 909 94

80001 [1800] 21 51 105 38 48 81 263 410 26 91 502 23 82 616 [170] 931 58 77 81035 54 140 83 97 289 [170] 95 400 18 28 553 82 84 [240] 94 626 36 [200] 90 701 49 54 832 42 908 [170] 76 82029 138 47 260 [200] 84 325 34 99 492 512 49 641 725 37 802 41 87 934 51 76 [170] 83027 32 105 11 [170] 16 208 27 31 37 45 557 787 815 42 [240] 987 84021 81 115 23 27 31 85 83 255 320 89 510 19 26 27 85 602 93 711 60 825 953 85029 47 170 200 11 85 331 [200] 49 52 73 405 55 [170] 72 91 525 57 64 639 877 82 929 46 57 65 67 86009 42 50 87 226 34 392 [170] 409 12 23 555 82 95 606 48 711 21 42 50 97 917 88 87073 176 303 32 409 58 [200] 83 [300] 526 38 78 91 635 36 45 49 96 714 94 876 950 92 88006 44 [170] 85 120 71 87 233 98 356 [200] 87 480 596 621 33 78 737 72 807 [170] 57 64 89002 44 111 15 48 241 84 300 611 39 735 87 823 41 924 98

90115 [170] 228 48 50 61 386 404 40 45 63 [170] 675 721 47 49 840 41 91 93 94 907 17 74 88 91027 96 [300] 236 368 408 578 710 64 98 845 51 912 42 46 87 [170] 92036 [240] 44 64 78 [1800] 119 49 70 222 [170] 70 358 97 451 92 95 504 35 97 631 69 72 [300] 87 701 27 71 813 43 72 969 78 95 93120 25 61 74 81 343 55 93 507 46 57 59 79 96 709 811 27 72 75 910 35 64 81 94026 31 57 87 123 50 355 56 63 71 482 541 66 679 739 55 73 90 852 55 61 95 901 7 8 41 78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860625010/fragment/page=0003

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. — Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.

# Ausstellungs-Lotterie

Weimar 1886, in drei Klassen.

**15000 Gewinne** im Werthe von **750000 Mark**

darunter Hauptgewinne im Werthe von

60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.

3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.

Loose à **1 Mk.** 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. — Per Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar. — Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Loose sind auch zu haben bei:

**J. Barck & Co.**, Gr. Steinstrasse 14, **Steinbrecher & Jasper**, **Georg Kettler** (vorm. R. Ponne) in Halle a/S., **Otto Hünichen** und **Theod. Merkell** in Eisleben, **F. C. Demaud** in Lauchstädt, **L. Birkhold jun.** in Löbejün, **Gust. Schöneburg** in Bibra, **Otto Katterfeld** in Zörbig.

## P. P.

Den hochgeehrten Damen von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß mit heutigem Tage meine **Corsettfabrik** in den Besitz der Corsettfabrikantin **R. Schindler's Wittwe** aus Merseburg übergegangen ist.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbiges auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Halle, den 10. Juni 1886.

**Wittwe Glorch.**

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir den hochgeehrten Damen mitzutheilen, daß das Geschäft in der bisherigen Weise fortgeführt wird.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir auch hier durch Lieferung von nur guter Waare die Gunst der hochgeehrten Damen zu erwerben und bemerke, daß alle von mir angefertigten Corsets nur aus dem besten Material und nur nach neuesten Mustern hergestellt werden. Für guten Sitz leiste ich Garantie, da ich während meiner 22jährigen Thätigkeit in dieser Branche vielfache Erfahrungen gesammelt habe.

Die Anprobe wird von mir persönlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Schmeerstr. 31. **R. Schindler Wwe.**

Corsettfabrik.

## Alfred Pfautsch, Friedrichstraße 6

empfiehlt zu billigsten Preisen **Neuheiten** in **Herbarien** zum Trocknen und Aufbewahren von Pflanzen u. Blumen, **Schreib-, Musik-** u. **Ordnungs-Mappen. Visitenkarten-Täschchen, Cigarren-Etuis** u. **Brieftaschen, Portemonnaies, Porte-Tresors** u. **Beutel** in besonders guter und haltbarer Waare.

Ebenso: **Schreib-, Post-** und **Pflanzenpapiere.**

## Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

## Rollläden

aus Stahl u. Holz

Wilh. Tillmanns, Remscheid.

Ehrendiplom Amsterdam.

## CREME SIMON

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt

Dieses unvergleichliche Product beseitigt

**in einer Nacht**

alle Frostbeulen, Lippenrisse, ist unerfeßlich gegen **aufgesprungene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe** und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.

Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Creme Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Creme Simon.

Erfinder **J. Simon**, 36, rue de Provence, **Paris.**

Depot: **Oscar Ballin, Parfümeur, Leipzigerstraße 95** in **Halle a/S.**

## Schützenfest in Schkeuditz.

Das diesjährige **Central-Bundesschießen**, verbunden mit dem **Königsschießen**, findet in der Zeit **vom 18. bis 20. Juli** statt.

**Anmeldungen** für Aufstellung von **Buden** ꝛc. sind bei dem unterzeichneten Directorium anzubringen.

Schkeuditz, den 22. Juni 1886.

**Das Directorium der Schützengesellschaft.**

## Restaurant und Ausschank der Dessauer Waldschlösschen-Brauerei,

**9. Merseburgerstraße 9.**

**Vollständig neu eingerichtete comfortable Localitäten.**

**Ausschank** des beliebten **Dessauer Waldschlösschen-Bieres** vom Faß ohne Apparat.

**Gute Küche.** Früh und Abends **Stamm.**

Sehr schönes geräumiges **Vereinszimmer mit neuem Pianino.**

Auf meinen guten äußerst preiswerthen **Mittagstisch** (Abonnement incl. Bier 70 Pf.) mache noch besonders aufmerksam. **Albert Winter.**

## Gewerkverein d. d. Maschinenbau- u. Metallarbeiter (Hirsch-Dunker).

Sonnabend den 26. Juni Abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslocale zur „Stadt Magdeburg". **Der Vorstand.**

**Ein Transport Dänischer Pferde, sowie eine Auswahl eleganter Wagenpferde sind eingetroffen.**

**Filiale Cönnern.**

**Chr. Artmann.**

Vertreter: **Friedrich Baldauf.**

**Von Sonntag den 27. Juni ab steht bei mir wieder ein frischer Transport der schönsten ganz hochtragenden Kalben, frischmelkenden Kühe und 2 Stück der schönsten Zuchtbullen zum Verkauf.**

**Markranstädt. Ferd. Reinhardt.**

## Reichenhall Bayerische Hochalpen Kurhaus Achselmannstein. Prospekt gr. u. fr.

**Auf 10 Loose ein Freiloos.**

## Obst-Verpachtung.

**Freitag den 25. Juni cr. Nachmittags 2 Uhr** soll die diesjährige **Obstnutzung der Domänen Fernsdorf, Gnetsch** und **Biesdorf** im **Jüdick'schen Gasthause zu Gnetsch meistbietend verpachtet** werden. Anzahlung ½ der Pachtsumme, sonstige Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Der Mühlenbesitzer **Theodor Sparing** hierselbst beabsichtigt seine in vorzüglichster Windlage belegene **Windmühle**, gute Brodstelle, nebst 1¼ Morgen Mühlplatz, sowie Wohnhaus mit Garten und 1¼ Morgen sehr gutem Acker, öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hierzu ist Termin am **Freitag den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** im „Gasthof zum Deutschen Hause" anberaumt, auch können Reflectanten mit Unterzeichnetem schon früher in Unterhandlung treten.

J. A.: **Rohr**, Gerbstedt.

Im Auftrage des Debitor **Karl Pforte** hierselbst verkaufe ich **Freitag den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr** in meinem Locale sein in der hohen Straße belegenes, comfortabel eingerichtetes **Wohnhaus** mit 2 Verkaufsläden, beste Lage der Stadt, 240 Thlr. Miethsertrag, zu jedem Geschäft passend, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen. **Rohr**, Gerbstedt.

## Mein Rittergut

mit 535 Mrg. Weizenboden, incl. 50 Mrg. schöne Wiesen, ½ Stunde zu Fuß von einer Garnisonstadt Sachsens mit allen höheren Schulen, Theater ꝛc. mit massiven Wirthschaftsgebäuden u. schönem Herrenhaus, 9 Pferde, 4 Ochsen, 50 Kühe (Milchverkauf in die Stadt), Brennerei, Steinbruch, Ziegelei vorhanden, Reinertrag 4236, will ich für den billigen Preis von 250,000 M bei ⅓ Anzahlung verkaufen u. erbitte Offerten **nur von Selbstkäufern** u. **„Rittergut 1886" Invalidendank Leipzig.**

## Vortheilhafter Haus-Verkauf.

**Ein hierselbst in frequentester Hauptstraße belegenes, solid erbautes, rentables dreistöckiges Haus-Grundstück mit schönem Laden, geräumigen Wohnungen, Hintergebäudes, Hof und allem Zubehör, zu jedem Geschäft vorzüglich geeignet, ist bei geringer Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen.**

**Paul Rindfleisch,**

**Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator**

**in Halle a/S., Brüderstraße 12.**

## Wichtig für Schuhmacher.

Ein **Hausgrundstück** in einer größeren Regierungs- u. Cav.-Garnisonstadt, in dem seit vielen Jahren eines der flottesten **Schuhmachergeschäfte** mit feinster Kundschaft betrieben wurde, das mit Leichtigkeit einen Umsatz von über 5000 Thlr. mit beträchtlichem Gewinn erzielte, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers **sofort** durch mich **verkauft** werden. Preis 4500 Thlr., Anzahl. die Hälfte. Der Besitzer erklärt sich bereit, die Anleitung kurze Zeit zu übernehmen. **Fried. M. Kunth, Merseburg,** Kl. Ritterstraße 4.

Mehrere Gebett hochf. **Federbetten** zu verkaufen **Lindenstraße 7.**

Wichtig für jede

## Hausfrau!

Brachtv. **Reis**, Pfd. 20 u. 25 ₰, ff. gemahl. **Zucker**, Pfd. 30 ₰, **Würfelzucker**, Pfund 35 ₰,

**Perl-Kaffee**, Pfund 1 M 20 ₰

**Carlsbader Misch.** 1 M 30 ₰

**Wiener Mischung** 1 M 50 ₰

Durch Ersparung der theuren Ladenmiethe können wir unsern Kaffee 10% billiger abgeben.

**Leipziger Kaffee-Lagerei**

**Untere Leipzigerstraße 25, part. Eingang Hausflur.**

**Rechnungs- u. Quittungsformulare, An- u. Abmeldezettel, Mieths-Contrakte, Mieths-Quittungsbücher und andere Formulare**

empfiehlt billigst

**Heinrich Gundlach,**

Papierhandlung, **Breitestr. 32.**

**Brennholz-Verkauf in Körben** jeden Mittwoch und Freitag früh bei **Fr. Weihmann & Sohn, Thüringerstraße 1.**

## Düngegips

empfiehlt billigst

**Creisfelder Dampfgipsfabrik**

**Wilh. Putzmann.**

**Zahnschmerzen** jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich u. dauernd durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt; derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Allein echt in Flaschen à 50 ₰ nur im Depot für Halle bei **J. Gruneberg**, Gr. Ulrichstraße 39.

**Ichthyol-Seife**

von **Bergmann & Co.**, **Frankfurt a. M. und Berlin**, wirksamstes Mittel gegen Nerven-rheumatische u. gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc. Vorräthig à Stück 60 ₰ bei Apotheker **Kolbe**, Glauch. Kirche 1 und **Oscar Ballin**, Leipzigerstrasse 95.

Mein bewährtes **Salicylsäure-Fussstreupulver** halte empfohlen. **M. Waltgott.**

**Grude-Coak** beste Marke, empf. 5 Ctr. für 3 M frei Gelaß **Carl Eckler**, Rathhausgasse 5.

**Für 7 Mark 50 Pfg.** versende 8 Pfund hochfeine **Natur-Tafelbutter** franco gegen Nachnahme **A. Stöllger, Kaukehmen** (Ostpr.)

Fließend fette **Isländer Matjes Castle Bay-Heringe**, feinste Delikatesse, empfiehlt **Herm. Lincke**, Alter Markt Nr. 31.

## Reitpferd-Verkauf.

Braune Stute, 9 Jahre alt, sicher vor dem Zuge, leicht zu reiten und frei von Untugenden, verkäuflich. Näheres bei Herrn Kreisthierarzt **Enke** in **Halle a/S.**, 12—1 Uhr.

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei **Fritz Kurzhals in Halle**, Poststraße 2.

## Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

**Otto Unbekannt,**

Kleinschmieden.

**Werkstatt für mathematische, physikal. und optische Instrumente.**

## Zieh-Harmonikas,

1-, 2- u. 3-tourig, mit u. ohne **Trompetenton**, in **Terz, Oktav** oder **Tremolo** gestimmt, stark und solid gebaut und vorzüglich ausgestattet, stets in **größter Auswahl am Lager** und liefert zu **Fabrikpreisen**

**Gustav Uhlig,**

**Halle a/S., untere Leipzigerstraße.**

NB. Alte Harmonikas werden bei Kauf mit angenommen und Reparaturen prompt, schnell und billigst ausgeführt.

## Kindermäntel

in großer Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt billigst

**G. A. Henze,**

**Schülershof Nr. 22, am Markt.**

## Gartenschläuche

mit dopp. Einlage in Ia. Waare **billigst** bei **Albert Hensel**, Leipzigerstr. 4.

Eine im guten Zustande erhaltene **Dampfdreschmaschine** (größtes System) nebst **Lokomobile** in Veränderungs halber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Barck & Co.**, Annoncen-Expedition, **Halle a. S.**

## Klepzig.

**Sonntag den 27. Juni** ladet zum **Ball und Rosenfest** freundlichst ein **Wissing.**

## Neehausen.

In meinem aufgestellten **Tanzzelte** findet **Sonntag den 27. Juni** von Nachmittag 3 Uhr ab

**Ball,**

am **Montag den 28. Juni** von Nachmittag 3 Uhr ab

**Großes Militair-Concert,**

und nach diesem **Ball** statt. Es ladet dazu freundlich ein **F. Taenzer.**

Anbei eine Extra-Beilage, betreffend **Harzer Sauerbrunnen Grauhof**, worauf wir aufmerksam machen.

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König** in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860625010/fragment/page=0004